

Germannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Erscheint:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Die Zubehörung in das
Haus 1 fl.
Einzelne Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. o. 28.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhilber's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Interess
aller Art werden in der
Steinhilber'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien besorgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. Erb, Wallfischgasse 10;
in der Provinzen:
A. Oppelk, Stubenbastei 2,
Rother & Comp., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpa-
rtigen Garnanzettel kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. Bd., erst
beim zweimaligen Einrücken
50 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Bengel, Kaufmann; in Brod bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Urteich, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ca der Bürgergasse woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 185.

Germannstadt, Samstag am 10. August 1878.

92. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Germannstadt, 9. August.

Die „Wiener Zeitung“ publicirt eine kaiserliche Verordnung vom 6. August, wodurch im Nachhange zur Verordnung vom 29. Juli auch die zeitweilige Verwendung der dalmatinischen Landwehr-Schützen-Bataillone Nr. 79 und 80 außerhalb des Reichsgebietes gestattet wird.

Die „Neue freie Presse“ meldet betreffs der Ausführung des Berliner Friedensvertrags, daß, soweit dieselbe die Bestimmungen negativer Natur betrifft, die neuen Staaten an den bestehenden wirtschaftlichen Vorrechten nichts ändern dürfen. Die positiven Bestimmungen bezüglich Regelung der handelspolitischen Fragen, der Sicherung der Eisenbahn-Anschlüsse und der Regulierung der Donau, werden erst in zwei Monaten zur Berathung gelangen. Nur mit Serbien bestehen theilweise Vertrags-Abmachungen, welche aber auch noch der detaillirten Ausführung bedürfen. Die Slupstina hat den Abmachungen mit Oesterreich-Ungarn ihre Zustimmung gegeben. Das genannte Blatt ist in der That, die Details der serbisch-österreichisch-ungarischen Abmachungen in ihren Hauptzügen wie folgt mitzutheilen:

In dem Vertrage, welcher zwischen den serbischen Ministern und dem Grafen Andrassy in Berlin geschlossen wurde, verpflichtet sich Serbien, die Linie ALEXINAC-VELJARD innerhals eines Zeitraumes von drei Jahren auszuführen. Außerdem erklärt es sich bereit, diese Linie nach den Principien und dem Style der bestellten österreichisch-ungarischen Bahnen zu betreiben; durch diese Bestimmung will die österreichisch-ungarische Regierung die Sicherheit erlangen, daß der internationale Verkehr nicht etwa durch nachlässigen Betrieb oder große Verkehr-Unsicherheit Schaden erleide. Sie will im eigenen Interesse Bürgschaft für eine bedeutende Leistungsfähigkeit der serbischen Linien erlangen. Nach dem erwähnten Vertrage wird ferner in Wien eine Commission aller beteiligten Staaten, also Oesterreich-Ungarns, Serbiens, Bulgariens und der Türkei eingesetzt werden, welche den Betrieb überwachen und dessen Normen feststellen haben wird. In dem Vertrage erklärt sich Serbien bereit, Oesterreich-Ungarn in handelspolitischer Richtung die weitestgehenden Begünstigungen zu gewähren, und ist geneigt, entweder einen Handelsvertrag abzuschließen oder eventuell in den österreichisch-ungarischen Zollverband einzutreten. Ein weiterer Punkt der Stipulation bezieht sich auf die Regulierung des Eisernen Thores, welche Serbien auf jede Weise zu fördern geneigt ist. Diese Stipulation ist sehr werthvoll, wenn sie auch noch ziemlich allgemein gehalten ist. Es wird sich jetzt darum handeln, für diese Grundzüge den nöthigen concreten Inhalt zu finden. Das Auswärtige Amt hat sich an die österreichische und an die ungarische Regierung gewendet mit der Aufforderung, sich über die Form, in welcher sie die Regelung der handelspolitischen Verhältnisse mit Serbien wünschen, zu äußern. — Es wird diesbezüglich zunächst eine Einigung zwischen Oesterreich und Ungarn erforderlich sein, damit das Auswärtige Amt eine Basis für die Vertrags-Verhandlungen habe.

Es erscheint auffällig, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien neuerdings, da man den Zwischenfall mit der „Italia irredenta“ schon für beigelegt erachtet, ein Zeitungskrieg entbrannt, an dem sich jetzt die angesehensten Organe beiderseits beteiligten. Die allgemein als officios anerkannte und stets eben so maßvolle als vorsichtige „Wiener Presse“, geht besonders scharf ins Zeug und erinnert die Italiener ausdrücklich an Novara, Custozza und Vifso, während die „Neue freie Presse“ Italien ebenfalls entschieden warnt, mit Oesterreich-Ungarn anzubinden und mehrere andere österreichische Blätter einen ähnlichen Ton anschlagen.

Die italienischen Zeitungen werden dazu kaum schweigen, und so dürfte in der nächsten Zeit eine artige Polemik zwischen den beiden an der Tagesordnung sein. — Das Wiener Presbureau verleiht an mehrere Blätter ein Mitgelt, aus welchem ist, daß wohl eine Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn bevorsteht, daß aber eine Zusammenkunft dieser beiden Monarchen mit dem Kaiser von Rußland höchst fraglich erscheint. Man will daraus keinen Schluß auf das Dreikaiser-Verhältnis ziehen, aber man sieht darin jedenfalls ein Zeichen, daß wie wir neulich ausgeführt, speciell die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ganz besonders intime sind.

Beaconsfield und Salisbury empfangen am 6. d. eine aus Vertretern der conservativen Vereine des ganzen Landes bestehende Deputation und betonten in ihren Antworten auf die Beglückwünschungs-Ansprachen die Nothwendigkeit, die Organisation der conservativen Partei aufrechtzuerhalten, damit die Machtstellung Englands gegenüber dem Auslande gewahrt werde. — „Advertiser“ erzählt, Drummond Wolff wurde zum britischen Mitgliede der europäischen Commission zur Organisation Ost-Rumeliens ernannt.

Northcote entwickelte am 7. d. im britischen Unterhause die bekannten Nachtrags-Credite, durch welche unter Hinzufügung weiterer 400.000 Pfd. für den Kassenkrieg, nach Abzug des im Budget veranschlagten Ueberschusses, ein Deficit von 4.307.000 Pfd. resultirt, welches er nicht durch neue Steuern, sondern auch die Ausgabe von Schatzanweisungen decken will, zwei Millionen in diesem Jahre und beantragte die Ermächtigung zur Ausgabe von 200.000 Schakbons. Gladstone und andere Redner kritisirten die Finanzvorlage. Northcote replirte, vertheidigte das Finanzbüreau. Die Resolution, welche die Regierung zur Ausgabe von 2.000.000 Pfd. in Schakbons ermächtigt, wurde ohne Abstimmung angenommen. — Einen ärgerlichen Zwischenfall führte Agorman herbei, welcher den Kriegsminister fortwährend unterbrach und, zur Ordnung gerufen, den Gehorsam verweigerte. Northcote beantragte den Beschluß, daß Agorman sich wegen störenden und unehrenhaften Betragens gegen den Sprecher aus dem Hause zurückziehe. Dieser Beschluß wurde nach langer Debatte angenommen.

Der feierliche Einzug der rumänischen Armee soll in Bukarest am 18. d. stattfinden. Fürst Carol wird zu dieser Feier aus Sinaia nach Bukarest kommen. Der Abzug des XI. russischen Armeekorps geht in sehr langsamer Weise vor sich. Das XII. russische Armeekorps soll neuerlich die Bestimmung erhalten haben, die Bekantung Schumlas und des von den Türken zu räumenden Varna zu bilden. Die Einberufung der Kammern ist für den 22. August in Aussicht genommen. Die Vorbereitungen zur Uebernahme der Dobrußa werden trotz aller officiellen Ablehnungs-Berusche eifrig fortgesetzt. Betreffend die Uebergabe des an Rußland abzutretenden Bessarabiens finden mit Baron Stuart Ledbete und, wie es heißt, erfolgreiche dem Abschlusse nahe Verhandlungen statt.

Raut Konstantinopler Berichten bezeichnet die Pforte selbst die bosnisch-herzegovinischen Vorgänge als anarische, politische, wie nationaler Tendenzen entbehrende. Sie sei außer Stande, denselben zu steuern, wolle aber das Eingreifen seitens Oesterreich-Ungarns weder hindern, noch auch dagegen protestiren. — Die Gerüchte von weiteren Mobilisirungen sind unbegründet, die Nachschüsse erfolgen nur in der Friedensflärte.

Es verlautet, die Pforte habe an ihre auswärtigen Vertreter ein Circular gerichtet, worin sie in den zur Uebergabe an Bulgarien, Serbien und Montenegro bestimmten Districten den Ausbruch von bewaffneten Erhebungen als bevorstehend bezeichnet. Sie habe zwar einen Einfluß aufgegeben, dies zu verhindern, aber die Bewegung lasse sich leider nicht be-

meistern und die Pforte halte es für ihre Pflicht, ihre Besorgnis rechtzeitig Europa mitzutheilen und jede Verantwortung dafür von sich fern zu halten. Die Bewegung der albanesischen Liga ist im Wachsen. Man versichert, daß dieselbe auch von italienischen Elementen eifrig propagirt wird.

Die internationale Commission zur detaillirten Feststellung der Grenzen des neuen Bulgariens soll demnächst zusammentreten und wird ihre Arbeiten unter der Controlle der Botschafter beginnen. Die deutsche Botschaft soll in eine Gesandtschaft verwandelt werden.

Die nach Konstantinopel behufs Vollstreckung des über sie verhängten Todesurtheils transportirten Bulgaren wurden nach Varna zurückgebracht, weil nach dem Berliner Frieden den türkischen Behörden die Gerichtsbarkeit über die Bulgaren nicht mehr zusteht.

Juland.

Schäßburg, 7. August. (Orig.-Corr.) Mit dem gestern von Neys kommenden Bahnzuge kehrte der am Montag dabeist zum Reichstagsabgeordneten acclamirte Advocat Josef Bacon hierher zurück und wurde auf dem Bahnhof von zahlreichen Mitgliedern der liberalen Partei festlich empfangen. Eine lange Reihe von Kutischen und Wagen begleitete denselben bis zu seiner Wohnung, wo derselbe von seinen Freunden herzlich begrüßt und als Abgeordneter beglückwünscht wurde. Abends fand im Gewerbevereinslocale ein rasch improvisirtes Bankett statt, an welchem sich etwa 50 der hervorragenderen Mitglieder der liberalen Partei beteiligten. Trinksprüche, die rasch aufeinander folgten, würzten das heitere Mahl und erhielten die Gesellschaft in animirter Stimmung, bis nach Mitternacht die Teilnehmer des improvisirten und so sehr gelungenen Mahles sich nach Hause begaben.

Das heute hier eingetroffene „Tageblatt“ vom 6. d. schreibt in einem Telegramm die Niederlage der sächsischen Volkspartei — von der unerhöhten Preßion wollen wir schon gar nicht reden, denn sie ist ganz und gar erfunden — dem Abfall der Deutsch-Kreuzer und Kaiser zu. Wie in aller Welt sollten denn diese Wähler — zusammen 35 — bei einer Majorität von 143 Stimmen den Ausschlag gegeben haben! Es scheint fast, als ob die Herren der sächsischen Volkspartei schon so confus geworden seien, daß sie die einfachsten Rechenzettel nicht mehr lösen können.

Dr. F. Budapest, 7. August. (Orig.-Corr.) Das Sprichwort: inter duos litigantes — tertius gaudet würde sich auch diesmal angelehnt der einzelnen Erfolge der äußeren Vorkämpfer vollständig bewähren, träte nicht die vereinigte Opposition an vielen Orten der unabhängigen Partei offen zu Hilfe. Der Sturz des Ministerpräsidenten in Debreczin wird somit im Schoße der beiden oppositionellen Fractionen als ein Factum gefeiert, welches beiderseits als die größte Errungenschaft der diesjährigen Wahlcampagne im eigenen Parteinteresse so weit als möglich ausgebeutet wird. Welch geringer Einfluß übrigens die Debrecziner Episode auf das Gesamtergebnis auszuüben vermag, beweist am deutlichsten die Thatfache, daß von den zur Stunde bekannten neuen Abgeordneten zwei Drittel der liberalen Partei angehören, welche übrigens schon im eigenen Interesse auf eine bessere Handhabung der Wahlbewegung bedacht sein sollte. Fülle wie in Debreczin und der Hauptstadt, wo Regierungsbeamte offen für die oppositionellen Candidaten agitirten und die liberalen Comités in Hoffnung des sicheren Erfolges mit anjubelndem freudiger Hätlosigkeit die eifrigsten Bemühungen, Verleumdungen und Agitationen der Opposition ruhig über sich ergehen ließen, solche Fülle sollten bei einer regierungsfähigen, großen Partei ausgeschlossen bleiben.

Die Ereignisse in Bosnien stellen trotz allen Interesses für die Wahlbewegung die äußere Politik in den Vordergrund, in welchem die

Fenilleton.

Ein geprüftes Weib.

Novelle von Gustav Häcker.

(17. Fortsetzung.)

„Ich halte es auch für das Gerathenste,“ sagte Gauthier, „die Sache nicht zu leugnen. Man befriedigt die Neugier mit einem Schlags, die sonst Monate oder gar Jahre lang an Einem herumzerrt.“
Elise stimmte bei. „Aber willst Du gehen, Papa, um Woldemar davon in Kenntniß zu setzen?“ frug sie.
„Er erfährt es; wenn er heute Abend kommt, ist es noch Zeit genug,“ erwiderte Gauthier, „und wir genießen das angenehme Vorgefühl, Jemandem eine freundige Mittheilung machen zu können, ein Paar Stunden länger.“
„Uebrigens,“ fügte er hinzu, nach seiner Uhr sehend, „habe ich jetzt auch keine Zeit zum Ausgehen, denn in einer Viertelstunde beginnen wieder meine Lektionen.“

„Wie, Papa?“ rief Elise überrascht. „Du willst heute Deine Lektionen fortsetzen?“

„Gewiß!“ antwortete Gauthier lachend. „Der wollen wir vielleicht in die Konditorei gehen und uns mit Schokolade und Kuchen den Magen verderben? Oder wollen wir eine vierstündige Extrapost nehmen, nach der Petershöhe fahren und sein soupirer?“

„Nein, Papa, nein!“ erwiderte Elise beschämt; „ich habe dazu weder Zeit noch Lust und werde, während Du Deine Lektionen gibst, fleißig an meiner Ausstattung weiter arbeiten.“

Und so geschah es auch. Papa Gauthier gab seine Lektionen und Elise nähte den ganzen Nachmittag an ihrer Ausstattung, und obwohl Beide, und besonders Elise, Mühe hatten, zerstreute Gedanken und prickelnde Unruhe abzuwehren, so gereichte ihnen die Festigkeit, mit welcher sie sich innerhalb gemessener Schranken hielten und ihren gewöhnlichen

Pflichten nachkamen, um so mehr zu innerer Genugthuung, und ihr neues Glück, das sie nicht antasteten, behielt sein Feiertagskleid.

Woldemar war, als er Abends kam und die Nachricht vernahm, fast betroffen und schien sich bedrückt zu fühlen, obwohl ihm Papa Gauthier, der steif und fest behauptete, Woldemar habe ihm Glück ins Haus gebracht, durch seine Herzlichkeit diese Empfindung benahm. Der glückliche Tag sollte aber mit einer Dissonanz schließen. Als um die übliche Stunde der Appell durch die Gassen schallte, sagte Elise: „Weißt Du, Woldemar, es war doch eigentlich dumm, daß Du Deinen Abschied einreichtest, — wie leicht und angenehm könntest Du jetzt, auch als mein Gatte, Deine militärische Laufbahn fortsetzen!“

Woldemar war über diese Bemerkung bestürzt. Papa Gauthier gerieth zum ersten Male in seinem Leben gegen sein Kind derart in Zorn, daß Woldemar die größte Mühe hatte, ihn zu besänftigen und für Elises verlegendes Wort selbst alle möglichen Beschönigungen hervorbringen mußte. Er suchte es als im scherzhaften Sinne gemeint hinzuweisen, bis Gauthier endlich den wiederholten Behauptungen Elises, daß es nur ein unüberlegter Einfall gewesen sei, Glauben schenkte und sich beruhigte. . . .

Neuintes Capitel.

Der Baron.

Der Registrar hatte Recht gehabt. Wie schwer mußte ein solcher Glücksfall zu verschweigen sein, da er so leicht zu verrathen war. Der Thatfache, daß in Kleinpempels Kollektion das große Loos gefallen war, hatte sich nur der einzige Umstand hinzugesellt, daß an dem gleichen Abend Gauthiers Stammpfad in der „Löffelgans“ leer blieb. Das war eine stillschweigende Anerkennung, welcher die Gratulationen auf dem Fuße folgten. Auch die Speculanten blieben nicht aus. Von allen Seiten und sogar aus der Ferne sah sich der neugebackene Capitalist leistungsfähig, Grundstücke, Dampfmaschinen, Ziegel- und Brauntweindrennereien zu kaufen, als stiller Associate in schwunghafte Geschäfte zu treten, oder sich an Rosenschnitten zu beteiligen, die erst noch entdeckt werden sollten, ohne

daß sich Gauthier, der einstweilen unberührt seine Lektionen fortsetzte, von all diesen glänzend scheinenden Anerbietungen hätte locken lassen.

Als Gratulantin erschien auch eines Tages Priscilla Schrad, die dem alten Sprachmeister den Vorschlag machte, ein großes Journalunternehmen zu entwerfen, was Gauthier aber dankend ablehnte, trotzdem sie die Verantwortlichkeit der redactionellen Leitung ganz allein auf sich nehmen und für das Fenilleton sogar ihren Roman: „Das Weib der Zukunft“ zur Verfügung stellen wollte.

Priscilla wollte sich eben entfernen, als sich ein zweiter Besucher einfand, durch dessen angenehme Gegenwart sie sich zum Bleiben veranlaßt fühlte. Es war der Dragonerlieutenant Baron von Ahim, der ebenfalls gekommen war, dem Sprachmeister und seiner Tochter seine aufrichtigen Glückwünsche darzubringen. Papa Gauthier, der in seinem Zimmer drüben gerade Schüler hatte, konnte sich nicht lange aufhalten; er entschuldigte sich und ließ den Baron in der Gesellschaft der beiden Damen zurück.

Elise benutzte eine Wendung des Gesprächs und erwähnte die tadelnde Aechtheit jener Hüfte im Ahimer Schlosspark mit dem Baron.

„Sie stellt meinen Großvater vor,“ gab der Letztere zur Antwort, „mit dem ich mehr noch als die Geschickliche gemein habe.“ Er begleitete die letzteren Worte mit einem Seufzer und einem schmerzhaften Blick auf die Sprachmeisterstöcker.

„Dieses Schloß Ahim,“ war Priscilla das Wort, „hat etwas geheimnißvoll Romantisches für mich. Ueberall, von jener schaurigen Stätte, wo Einer Ihrer Ahnen einen schrecklichen Tod fand, bis in die reich geschmückte Kirche des Dorfes schlingen sich die Fäden einer räthselhaften Familiengeschichte, welche gewiß Stoff zu einem Roman gäbe. Für Sie, Herr Baron, ist dies gewissermaßen classischer Boden.“

„Höchst classisch,“ versetzte der Baron trocken, „und sogar tragisch. Ich will Ihnen übrigens diesen Romanstoff nicht vorenthalten, trotzdem ich selbst eine traurige Heldenrolle darin spiele.“

„O, bitte, Herr Baron!“ rief Priscilla glühend, „erzählen Sie!“

diplomatische Action sich bald an die militärische reihen dürfte. Das an die Spitze seitens unserer Monarchie zu richtende Ultimatum, nun offen Farbe zu bekennen, ist um so gerechtfertigter, als es nur bei der heimlichste, lauernden Natur der türkischen Diplomaten möglich, daß durch die Beeinflussung hochgestellter Würdenträger in Bosnien eine Anarchie dominiert, welche den Keim der gefährlichsten Complicationen in sich birgt. Dabei tritt für unsere Occupationsarmee die Nothwendigkeit ein, allenthalben mit militärischer Strenge und in überwiegender Stärke aufzutreten, was jedoch mit der angestrebten Pacificirung nicht zu vereinbaren ist. Demique müßte es aber dennoch geschehen, sollte die Pforte dem einigen Rathschlage des gesammten Europa nicht willig willfahrte.

Wien, 7. August. Bezüglich der Meldung der „Daily News“ Karathodory sei zur Unterzeichnung der Convention angewiesen worden, steht bisher jede Bestätigung.

Die Berichte, welche einzelne Blätter trotz der empfohlenen Vorsicht, betreffend die Aufnahme militärischer Nachrichten, über Truppen-Marschzüge bringen, sind meist sehr ungenau. Daß die hiesige Division zur Verstärkung der Occupations-Truppen abgeht, ist richtig, doch ist von Mobilisirungen Nichts bekannt.

Der griechische Minister des Aeußern, Deljanis, ist gestern Nachmittags von Petersburg hier eingetroffen. Er ist mit der Mission betraut, den Großmächten im Namen des athenischen Cabinets den Dank für die vermittelte Mediation auszudrücken. Deljanis wurde heute Vormittags vom Grafen Andraffy empfangen, hatte sodann eine längere Conferenz mit dem griechischen Vertreter Fürsten Ppilianti und wird nach mehrtägigem Aufenthalt nach Rom abreisen.

Teplitz, 7. August. Sr. Majestät ist heute um 8 Uhr Früh in dem festlich geschmückten Kaiserlich-Preussischen Bahnhofsgebäude angekommen, wurde von dem Vertreter des deutschen Kaisers, Generalleutnant St. Müller, ferner vom Fürsten Clary, dem Notar, der Geistlichkeit, dem Officierscorps und dem Episcopat der Behörden feierlich empfangen. Sr. Majestät sprach dem Bezirks-Odmann Stöber und dem Bürgermeister Uher seinen Dank aus für den schönen Empfang, drückte die Freude über die loyalen Gesinnungen des Bezirkes aus und dankte besonders für den tactvollen herzlichen Empfang, den Teplitz dem Deutschen Kaiser bereitet, indem Sr. Majestät die Worte beifügte: „Dies hat mir sehr wohlgethan.“ Unter dem Jubel gewaltiger Menschenmassen, Glockengeläute und den Klängen der Volkshymne fuhr Sr. Majestät durch die mit Blumen geschmückte Triumpfpforte und die besagten Straßen, wo Bergleute, Vereine und Schulkinder Spalier bildeten, in das „Hotel Post“. Hier fand der Empfang des Adels, der Geistlichkeit, Officiere, Beamten, aller Behörden, der Teplitzer und Schönauer Gemeinde-Vertreter statt. — Zu den Bezirksvertretern sagte Sr. Majestät: Es sei ihm ein wahres Jubiläum, an der äußersten Grenze des Reiches eine so loyale und treu ergebene Bevölkerung zu haben. Zu dem Bürgermeister Uher sagte er: Er freue sich über das Aufblühen der Stadt. — Um 10 Uhr fand das Dejeuner bei dem Fürsten Clary statt; um 11^{1/2} Uhr war Besuch bei Kaiser Wilhelm und um 4 Uhr Diner bei demselben. In der Zwischenzeit besuchte Sr. Majestät verschiedene Etablissements, die Spitäler und Schulen.

Ungarn.

Berlin, 7. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die über die Kissingen Verhandlungen von den Zeitungen gebrachten Nachrichten dürften unumwogen Glauben beanspruchen, je bestimmter sie formuliert seien. Die höchste Wahrscheinlichkeit spreche dagegen, daß die von den Zeitungen behaupteten Concessionen überhaupt gemacht werden könnten. Die Behauptungen, welche die Verhandlungen in Kissingen mit der Reichstagswahl in Verbindung bringen, beruhen auf grundloser Combination; die Absicht der Zusammenkunft in Anknüpfung an den bekannten Schriftenswechsel zwischen dem Kronprinzen und dem Papi bestand schon lange, ehe an die Auflösung des Reichstages gedacht wurde. — Mit Beziehung auf die in ihrer Nummer vom 31. Juli enthaltene römische Correspondenz und die Auslassungen des Pariser „Figaro“ erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Sie hätte nie beabsichtigen können, den betagten Werthen Mißbrauch, welchen die politische Zeitunge in Italien mit den nationalen Inspirationen gegen die Person eines durch althergebrachte Haltung hochgeschätzten Ministers treibe, als Ausgangspunkt von Drohungen zu machen, die zur sonstigen friedlichen Haltung ökonomischer Punkte im entscheidendsten Widerspruch ständen.

London, 7. August. Dierher gelangte Berichte vom bosnisch-herzegovinischen Occupations-Schauplatz stellen die Haltung Serbiens und Montenegro's als eine sehr zweideutige dar.

Dogman hat wegen des geringen Vorfalls das Haus um Verzeihung. Nothpote zog hierauf unter Befehl des Hauses seinen Antrag, Major Dogman habe sich aus dem Hause zurückzuziehen, zurück.

Konstantinopel, 7. August. Die Pforte, von ihren auswärtigen diplomatischen Agenten benachrichtigt, daß in einzelnen Ländern sich Neigung zeige zur Ausrüstung von Freischützen, befehlt, an der Küste

„Ich muß freilich ein wenig weit ausholen,“ wandte sich der Baron jetzt an Elise, „und auf meinen Urogroßvater zurückgehen, dessen Raubheit Ihr Papa, wie er mir mit mehr Humor als Indignation einmal mittheilte, an sich selbst erfahren hat. Ich meine den Obersten von Achim. In seinem Charakter vereinigen sich alle Schattenseiten seines Standes: der Hochmuth des adelstolzen Edelmanns mit der rohen Despotie des Soldaten. Dazu gefellen sich in den letzten Jahren seines Lebens, als die Folgen zahlreicher im Kriege erhaltener Verletzungen, festige Körperleiden, die ihn vollends zum Tyrannen machten. Er besaß zwei Söhne, die er ursprünglich beide zum Soldatenstand bestimmt hatte. Der Eine aber hatte sich, gegen den Willen des Obersten, der diplomatischen Karriere zugewandt und war Staatsrath; nur der Andere mein Großvater, war, mehr der eigenen Neigung als dem Wunsch des alten Herrn gehorchend, in die Armee eingetreten und hatte es bis zum Hauptmann gebracht. Mein Großvater aber machte von dem Rechte der Selbstbestimmung einen für den hochmüthigen Obersten noch viel empfindlicheren Gebrauch, als sein Bruder, indem er sich heimlich mit einem armen Bürgermädchen vermählte. Der Zorn des Alten, als er diesen Schritt erfuhr, nahm seinen Ausgang in einem Mordact, der um so grauamer war, als er den Sohn nichts davon ahnen ließ. Als nach einer langen Reihe von Jahren erst der Oberst seinen Leiden erlegen war, ergab sich aus der Testamentseröffnung die vollständige Entdeckung meines Großvaters. Der Staatsrath machte von den Rechten eines Universalerben Gebrauch, ohne sich um den Bruder zu kümmern, mit dem er ohnehin nie auf verträglichem Fuße gelebt hatte.

„Mein Großvater, der auf diesen Schlag nicht vorbereitet war, schoß sich eine Kugel durch den Kopf, die unglückliche Witwe grämte sich zu Tode. Diese erschütternden Ereignisse mußten dem Staatsrath um so heftigere Gewissensbisse verursacht haben, als ihm unmittelbar darauf seine eigene Tochter durch den Tod entzissen wurde. Der Hauptmann hatte einen 15jährigen Sohn zurückgelassen. Das war mein Vater. Der Staatsrath nahm sich nun des Verwaiseten mit rührender Zärtlichkeit an und stellte ihn in jeder Hinsicht seinem eigenen Sohne gleich, der etwa fünf Jahre älter war, als mein Vater, und bereits als Kammerherr im Hofdienste stand. Mit der Adoption seines Nissen jedoch schien dem Staatsrath das tragische Geschick meiner Großeltern, deren Tod er mitverschuldet zu haben glaubte, noch nicht gesühnt. Er errichtete im Schloßpark dem Andenken meines Großvaters jene Capelle und ließ dessen Büste darin aufstellen.“

(Fortsetzung folgt.)

Albanens eine Escadre kreuzen zu lassen. — Es heißt, die russisch-türkischen Verhandlungen über die Räumung hätten zu einer vorläufigen Verständigung geführt. Die Russen würden nach 8 Tagen die im Berliner Vertrage vorgesehene allgemeine Räumung beginnen, in der Zwischenzeit müssen jedoch Batum und Bama den Russen übergeben sein, worauf erst in der Zeit zwischen dem 31. August und 5. September die Räumung der Umgebung Konstantinopels von den Russen bewerkstelligt würde. — In Folge der Uebergabe Schumlas an die Russen bereiten 5000 dortige mohamedanische Einwohner ihre Auswanderung vor. — In Folge von Differenzen im Schoße der russisch-türkischen Commission zur Pacification der Rhodope-Insurrection verhandeln die Russen allein mit den Insurgenten. Alexandria, 5. August. Der Nil steigt mit großer Schnelligkeit, steht bereits höher als in derselben Jahreszeit des vorigen Jahres.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. August.

— (Wahl-Protest.) Wie wir vernahmen, wurde gegen die Abgeordnetenwahl in dem tschechischen Wahlbezirk ein Protest bei der Wahlcommission angemeldet, welchen sächsische und romanische Wähler unterfertigt haben.

Der Protest soll damit begründet sein, daß drei Gemeinden des Wahlbezirktes und zwar Bongard, Moichen und Szalabat aus dem Grunde an der Wahl sich nicht betheilig haben, weil denselben die Wählerlisten bis zu dem Wahltag gar nicht zugekommen und dieselben somit ungewiß darüber gewesen seien, wer aus der Gemeinde Wähler sei.

— (Wahlresultate.) In den siebenbürgischen Theilen sind weiters folgende Candidaten der liberalen Partei gewählt worden: Ladislaus Tiska (Torda), Eika (Mühlbach), Albert Gidofalvi (Hörsfalu), Josef Künle (Közsi-Bajarely), J. Horvath (Balaszar), Ludwig Tiska (Dieß-Szent-Marton), Johanna Bartha (Nagy-Ata), Baron Julius Jozsika (Toroszf), Alexander Pegedüs (Arudbanya); zusammen mit den bereits Verzeigten 53.

Von Seite der Opposition: Graf Ferdinand Nemes (Zlyfalva), Michael Lazar (Kovajna), Adolf Zay (Kronstädter Landbezirk); zusammen 10, dann 1 Wilder.

— (Eine öffentliche Volksversammlung) findet morgen Nachmittags 3 Uhr im Glaspavillon des Hermannsgartens mit folgender Tagesordnung statt: 1. Was ist die Aufgabe eines Volksvertreters im Reichstage? 2. Die Preß.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 11. d. predigen: in der Pfarrkirche um 6 Uhr Stadtprediger Philp, um 9^{1/2} Uhr Stadtprediger Kisch; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Philp.

— Morgen Sonntag wird bei günstiger Witterung die städtische Musikcapelle auf der oberen Promenade von 4 bis 6 Uhr Nachmittags spielen.

— Der berühmte französische Schriftsteller und Mitarbeiter der „Revue des deux mondes“, Victor Tissoi, ist am 7. d. in Klausenburg eingetroffen. Derselbe dürfte auf seiner Reise auch Hermannstadt berühren.

— (Die Viehseuche in Schellenberg.) Nach dem Bericht vom 9. d. Abends sind: erkrankt 1 Stüd, genesen 12 Stüd, Krankenstand 7 Stüd.

— Der Sectionsrath im k. ungar. Ministerium für Ackerbau, Herr Stefan Siptay, war gestern in Schellenberg und hat die Einleitung des sämtlichen Viehstandes angeordnet. Ausgenommen von dieser Maßregel ist bloß die auf der Alpenwilde befindliche Ochsenherde, in welcher bis noch kein Seuchensfall vorgekommen ist.

— In der Bistritz'ger Gegend ist huer so viel Obst gerathen, daß — wie dem „Relet“ geschrieben wird — sogar Schweine mit Äpfeln und Birnen gemästet werden.

— Aus Szeged in schreibt unser Correspondent: Wie wir aus mehreren Blättern entnehmen, wird in Bistritz eine Gewerbe- und Oeconomic-Ausstellung abgehalten; ob wohl das löbl. Comité die Gewerbevereine hievon verständigt? Der Szegediner Gewerbeverein hat bis nun noch keine ämtliche Nachricht und viele unserer Zontrirenden interessieren sich für diese Ausstellung. Wir empfehlen dem Comité das Szegediner Ausstellungsbuch, worin sämtliche Aussteller der ersten ungarischen Vandesausstellung enthalten sind. Preis desselben 1 fl. 50 kr.

Am 15. August erfolgt die Ziehung der Szegediner Gewerbevereins-Lose; jedes Los gewinnt. Im Ganzen wurden 400 Lose ausgegeben, 80 Gewinne wurden von den Zontrirenden der Kunstsch-Ausstellung zusammen gebracht und der Gewerbeverein gab 320 Ausstellungsbücher (Kadepreis 1 fl. 50 kr.) als Nebengewinne. Ein Los kostet 50 kr., noch sind 30 Lose beim Vereine zu haben.

Die zweite Vandesausstellung, welche im kommenden Jahre in Stuhlweissenburg abgehalten wird, ist in bester Thätigkeit. Anmeldebögen werden schon ausgehandelt und sind die Industriellen für diese Ausstellung besonders eingenommen. Der hiesige Gewerbeverein unterstützt das Comité mit bewährtem Rath und ist zu hoffen, daß Szeged allein bei 80 Aussteller gewinnen wird. Viele Industrielle, namentlich Tischler, arbeiten schon jetzt an den auszustellenden Gegenständen; bis heute haben 30 Zontrirende die Ausstellungsbögen unterfertigt. Die Medaillen liefern die tüchtigen Staats-Grobdreuer Mayer und Vidra, welche auch unsere vollkommen gelungenen Medaillen anfertigen.

Von dem Special-Berichterstatter unseres neuen Tageblattes „Szegedi Napló“ erfahren wir aus Bosnien, daß die Armee müthig vorwärts schreitet. Der Brief aus Dervent vom 2. d. berichtet, daß dort das Militär im Lager, der Sonnenhitze ausgezehrt, viel zu leiden hat. Der Wassermangel wird hervorgehoben, worüber zu klagen ist, da gewöhnlich die Gebirgsgegenden reich an Quellen sind. Weizenfelder, Obstgärten sind nicht zu sehen und das Militär wäre nun froh, die slawonischen reichen Dörfgärten vor sich zu haben, in welchen Trübschästen sie noch vor Kurzem so unbedrückt waren; es ist aber so, meint der Berichterstatter, selten kommt was Besseres nach.

Wir glaubten hier eine wasserarme Gegend zu haben, da wir auf der Straße Wood-Dervent bloß zwei Brunnen fanden, die auch Halbstunden weit entfernt waren; Abends 9 Uhr fing es an zu regnen und dies dauerte fast volle zwei Tage, daß wir über Wasser nicht zu klagen hatten. Von einer Unterkunft, Bedachung konnte natürlich keine Rede sein und so wurden wir durch und durch getränkt; der wolkenbruchartige Regen hielt an und wir schenken uns weder nach Trinkwasser, da die Sonnenhitze fast unentzählich brannte. Der fortwährende jähe Temperaturwechsel loyete uns ungefähr 25 brave Mollinaty. Wir aber gehen weiter. Ganz Dervent wird nicht so viel Steuer tragen dem Staate, was diese 25-30 Thaler bezahlte hätten, zu Hause friedlich für ihre Familien sorgend; denn bisher haben wir nur Zigeunerhütten, elende, rothe Baracken zur Ansicht bekommen, das Volk ist roh und verwildert.

Am 15. zu unserem Bezirke gehörige Marodeurs wurden aus Bosnien zurückgebracht und durch die Ergänzungstruppen ersetzt; diese brachten Nachricht, daß das feinerzeit curirende Gerücht über die Erziehung zweier Szegediner Reservisten als unwar zu betrachten, zwei sind wohl durch Unvorsichtigkeit ertrunken, die angeblich Ertrunkenen erzeuhen sich einer guten Gesundheit; den Marisch beleuchten die Maroden mit gräßlichen Farben. Die fortwährend aneinander, asiatische Fische — kein Schatten, kein Bäumchen in der ganzen Marischgegend — ermattet das Fußvolk sehr bald und selbst das Ausrufen ist eine Qual, nur die

Nacht bringt Labung den ermatteten Gliedern, obwohl auch die Nacht so viel als möglich zum Marsche ausgenützt wird. Für Lebensmittel ist bestens gesorgt, Gulyas, Reis, Kaffee, mitunter auch etwas Wein bringt wieder die gute Stimmung und besonders der ungarische Soldat singt während dem ganzen Marsch, freilich nur traurige Lieder, da ihm seine meinde Familie im Gedächtnisse steht. Die Officiere theilen dasselbe Los und dies ermannt den gemeinen Reservisten, da die Officiere eben so gut nach Wasser lechzen, wie er, ebenso gut auf offener Straße zu schlafen genöthigt sind und dieselbe stehende Sonnenhitze zu ertragen haben, während des großen Regens auch nur den trüben Himmel als Obdach hatten und ebenso durchnäßt und beschmuckt ausjehen, wie der letzte Mann im Regimente. Um diese Zeit beneden wir den Huzaren.

— (Ueber die Ereignisse in Bosnien und der Herzegovina) liegen folgende Berichte vor:

Wien, 7. August. Laut neuestens eingelangter Nachrichten sind im Gernez-Gebirge hunderttausend Insurgenten concentrirt. Aus Albanien ging ein Hilfscorps von 3000 Mann Hadzsi Feja zu Hilfe. Die angezeigten bosnischen Grundbesitzer wurden, da sie sich der Bewegung nicht anschließen wollten, in Serajevo eingekerkert. Selbst die Katholiken Serajevo's werden gezwungen, die Waffen gegen die Occupations-Truppen zu tragen.

Nach der „Wohrzeitung“ wurden in Folge der Nachrichten über den activen Widerstand eines Theiles der Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina folgende, auf die Verstärkung der Occupations-Armee bezügliche Verfügungen getroffen:

Die erste in Wien dislocirte Truppen-Division wird der Occupations-Armee zugewiesen. Dieselbe wird in den nächsten Tagen mit voller Kriegsausrüstung und selbstmögiger Bagage die Residenz verlassen und ist zunächst nach Kroatien dirigirt.

Zur Ergänzung der Garnison von Graz — wo sich gegenwärtig das zur ersten Truppen-Division gehörige, erst vor Kurzem dahin abgegangene Infanterie-Regiment Nr. 76 befindet, das ebenfalls zur Occupations-Armee abgeht, dann zur Ergänzung der Garnison von Agram — geht die zur 25. Infanterie-Truppen-Division gehörige 49. Infanterie-Brigade gleichfalls in den nächsten Tagen von Wien ab.

Die 36. Infanterie-Truppen-Division, die bereits auf dem erhöhten Friedensfüße steht, wird ebenfalls der Occupations-Armee zugewieilt, so daß diese um zwei Infanterie-Truppen-Divisionen vergrößert wird. Die eine von den beiden Divisionen dürfte den Occupations-Truppen für die Herzegovina, die andere unmittelbar dem 13. Armeecorps zugewieilt werden.

Nach einer an anderer Stelle mitgetheilten Verordnung werden auch die dalmatinischen Landwehr-Schützen-Bataillone ihre Verwendung in Bosnien und der Herzegovina erhalten. Die heritenden Landwehr-Schützen von Sinj befinden sich bereits bei der Occupations-Armee.

Zu den mobilisirten und gegen Süden instradirten Abtheilungen gehören:

1. Infanterie-Truppen-Division in Wien F. M. Baron Dienert. Generalstabschef Major Volla.

1. Infanterie-Brigade G. M. v. Besev, bestehend aus den Infanterie-Regimentern Erzherzog Josef Nr. 37 (Großwardein), F. M. Köllner Nr. 41 (Gegenowitz) und dem 1. Jäger-Bataillon (Kangenlois).

2. Infanterie-Brigade, bestehend aus dem Infanterie-Regiment Großfürst Michael Nr. 26 (Graz), F. M. Knebel Nr. 76 (Odenburg).

Die zur XXV. Infanterie-Truppen-Division in Wien gehörige 49. Infanterie-Brigade besteht aus den Infanterie-Regimentern Großfürst Konstantin Nr. 18 (Königsgrätz), F. M. Erzherzog Albrecht Nr. 44 (Kaposvár) und dem 21. Jäger-Bataillon (Herzogenburg).

Die bereits auf erhöhtem Friedensfüße befindliche XXXVI. Infanterie-Truppen-Division F. M. Baron Schmitz, Generalstabschef Major Lehmann, hat einen Theil ihrer Abtheilungen, nämlich die Cavallerie-Brigade, bereits an das 13. Armeecorps abgegeben. Sie enthält noch die Infanterie-Regimenter F. M. Scudier Nr. 29 (Groß-Beckereck) und F. M. Airodi Nr. 23 (Zombor).

Die zum Ausmarsche nach Bosnien und der Herzegovina bestimmten oberdalmatinischen Landwehr-Schützen-Bataillone führen die Nummern 79 und 80 und haben ihre Standorte in Zara und Scardona.

Die „Wiener Abendpost“ berichtet, daß vom 13. Armeecorps Commando bis jetzt keine weiteren Nachrichten eingelangt sind. — Laut einer telegraphischen Meldung des F. M. Jovanovic vom 6. d. wurde Mostar am 5. August durch unsere Truppen ohne Widerstand besetzt. — Am 6. August empfing der Divisions-Commandant die städtischen Deputationen aller drei Confectionen im Divisions-Lager. Mittags erfolgte der feierliche Einzug der österreichisch-ungarischen Truppen in Mostar. Da durch Revolutionäre der Mutescharif und der Kadi ermordet und die Medschidj auseinandergesprengt waren, ernannte General Jovanovic einen neuen Kadi und constituirte die Medschidj. Der Zustand der vom besten Geiste besetzten Truppen ist vortreflich.

Hauptquartier der 18. Division in Mostar, 6. August. Die Division hatte bis gegen Ende Juli Stellungen längs der Grenze eingenommen; in den letzten Tagen des Juli wurde die Division mit überraschender Schnelligkeit und gelungener Geheimhaltung der Bewegungen bei Berggoraz concentrirt. Am 1. August wurde die Grenze überschritten, bei dieser Gelegenheit wurden an sämtliche Truppen Marsch-Anforderungen höheren Grades gestellt und trotz des äußerst schweren Nachtwinters und des Wassermangels in glänzender Weise durchgeführt. Die Instructionen des Commandirenden Jovanovic's lauten dahin, mit möglichster Rücksicht vorzugehen. Die nöthigen Vorarbeiten, um die Occupation anzubahnen, machten in Substanz, wohin die Division nach der Grenz-Überschreitung am 2. d. dirigirt worden war, einen Aufenthalt von einem Tage notwendig, da die Aufforderung nach Mostar, wegen der Unterbringung der Truppen Sorge zu tragen, ergehen und erwidert werden mußte. Mittlerweile wurden in Mostar schwere Unruhen hervorgerufen durch die Agitation der aus Kliffes gleichzeitig geflüchteten Türken. Diesen Unruhen fielen die hervorragenden Amtspersonen, welche sich der Occupation unterwerfen wollten, zum Opfer; ein gewisser Ali Efendi bemächtigte sich mittelst Terrorismus des Stadtregentes, der österreichisch-ungarische Generalconsul flüchtete nach Metkovic. Der Truppen-Commandant trat angeßichts dieser Ereignisse den Vormarsch mit der gesammten Division am 3. d. an und erreichte Terna. Am 4. d. stieß die Avantgarde-Brigade (2. Gebirgs-Brigade, Oberst v. Klimburg, mit dem an der Reite befindlichen 7. Feldjäger-Bataillon, Oberstleutnant Kloss) auf 500-600 gut bewaffnete Insurgenten, welche die Straßenpreerre bei Eistal besetzten und die Jäger mit Geschützschüssen empfangen. Letztere, unterstützt vom Regiment König der Belger, vertrieben rasch unter Mitwirkung der Gebirgsbatterie die Insurgenten aus ihrer Position. Die Verluste der Jäger betragen 4 Verwundete. Zwei Häuser der Dörfschaft Brotno geriethen in Brand. Die Division hielt am 4. d. in Eistal, am 5. d. wurde der Marsch nach Mostar fortgesetzt; die zweite Brigade besetzte Mittags sämtliche Mostar dominirenden Höhen und einsetzende der Commandirende der ersten Gebirgs-Brigade, General Theodorovic, das erste Jäger-Bataillon und das Infanterie-Reg. Jellacich's unter dem Schutze der Aufstellung der zweiten Brigade gegen Mostar, die Bevonnmächtigsten der Stadt boten volle Unterwerfung an. Theodorovic besetzte Abends die Stadt, während die zweite Brigade auf den Höhen, die dritte unter General Schluderer (Kaiser-Jäger, 19. Feldjäger-Bataillon und Regiment Nr. 32) im Zenica-Thal lagerte. Heute fand der Einzug der ganzen Division statt. Commandant Jovanovic empfing die Deputationen aller Stände, die Geistlichkeit aller

Confessionen... Volk bildete... fichtlicher... Straße, gle... Division v... derbar sch... gen bewahr... stink, die G... trog der en... Außerunge... Wert der... — (S... wird gesch... der Avoca... 91 Jahren... einmal tra... nur ein we... nicht verli... sprach er d... Marie? —... — (S... schau fand... lager ein... selen auch... worden wa... und gefütte... nur auf da... einem Dra... war, kamen... Fütterung... — (S... der zugleich... Uebel, stes... zu folgende... verheerung... versichert... ein Exempla... Waters aus... als der Pf... selbst ausge... dat. Hier... siegels Ver... hebung zur... auf war, a... dann dem... — (S... Ehrenmitgl... ernannt wo... „Allg. Lit... Der volle... stift für W... des jensei... des Fr. d... terhaufe zu... — (S... Briefstaube... lassen. Na... bis sie die... flogen sie... Tauben, ka... fünf der... terwegs Sch... — (S... Kissingen... gemacht, da... in welchem... Genusses ge... später, als... der Wieged... gerade 243... Vorjahr wie... zufrieden ge... — (S... die „Hofsta... durch Verm... vom Arbeits... — (S... Naturpiel... der schönst... wurde seit... Publicum d... Sies ein G... hundert Z... eine große... familie zum... sich nun im... so häufig de... trägt alle... — (S... geringe Zah... um einen so... während des... eine deutlic... französische... schon mit de... das Kreuz... — (S... arme Leute... ihre Kinder... prüfen zu la... Brüder Zoc... alt. Bis zu... weiter theilt... von denen j... aber merkw... einen andere... Schon haben... an die Eltern... zurückgewie... — (S... einer Woche... auf ein ern... nisches Mit... weniger und... Herrn Bost... und Richter... Falschspieler

Kundmachung.

[501] 2-3

Nro. 1899/Plen.

[498] 2-3

Vom 10. d. M. an werden an acht aneinander folgenden Tagen in Hermannstadt von der daselbst aufgestellten Remonten-Affent-Commission **8 Gebirgs-Reitpferde** und **134 Tragthiere** gegen gleichbare Bezahlung angekauft.

Um die p. t. Pferdebesitzer in die Lage zu versetzen, ihre, zu dem militärischen Zwecke geeigneten Pferde zur Vorführung bringen zu können, werden die an diese Gattung Pferde gestellten Anforderungen allgemein verlaubar:

1. Selbe müssen sich in einem guten Kräftezustande befinden.
2. Sollen einen möglichst gedrungnen Körperbau und bedeutendes Tragvermögen besitzen.
3. Nicht unter dem Minimalmaße von 148 Centimeter sein.
4. Nicht unter vier, aber die Reitpferde auch nicht über zehn, die Tragthiere nicht über zwölf Jahre alt sein.
5. Bei sonstigen, besonders vorzüglichen Eigenschaften eines Gebirgs-Reitpferdes wird von dem angegebenen Minimalmaße abgesehen und werden in diesem Falle auch Pferde mit dem Maße von 147 Centimeter angekauft.
6. Wegen der Gewährmängel als da sind:
 - „die verdächtige Drüse“;
 - „der Rog und der Dampf mit 15-tägiger“;
 - „der Dummkoller“;
 - „der Wurm“;
 - „die Stätigkeit“;
 - „der schwarze Star und die Mondblindheit mit 30-tägiger Dauer der Gewährleistung wird aufmerksam gemacht,
 daß das k. k. Militär-Comando in Hermannstadt, die p. t. Herren Pferdebesitzer, sowie Pferdebesitzer werden hiemit aufgefordert, ihre, den angegebenen Bedingungen entsprechenden Pferde den bezeichneten Commissionen vorzuführen, damit der angestrebte Zweck — der möglichst rasche Ankauf — wirklich gefördert werde.
7. Die Remontenpreise sind wie folgt festgesetzt:
 - für ein Tragpferd 120 bis 150 fl. und
 - für ein Gebirgs-Reitpferd bis zu 300 fl. ö. W.

Die p. t. Herren Pferdebesitzer, sowie Pferdebesitzer werden hiemit aufgefordert, ihre, den angegebenen Bedingungen entsprechenden Pferde den bezeichneten Commissionen vorzuführen, damit der angestrebte Zweck — der möglichst rasche Ankauf — wirklich gefördert werde.

Der Amtirungsort der Affent-Commission ist bei der Ortsbehörde zu erfragen.

Das k. k. Militär-Comando in Hermannstadt.

Concurs.

Für die Befestigung der hiesigen griechisch-orientalischen Seminarial-Bödinge wird hiemit bis zum **15. 27. August l. J.** der Concurs eröffnet. — Schriftlich: Offerte sind an das griechisch-orientalische Consistorial-Secretariat zu richten, woselbst täglich während der Amtsstunden auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 3. August 1878.

Das griechisch-orientalische erzbischöfliche Consistorium.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister, Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October. (27) 12-16

Ein Apotheker-Practicant

wird aufgenommen in der Apotheke des **Sigmund Mihellyes** in **Zalathna.** [402] 7-8

Gasthausverpachtungs-Anzeige.

Das in der Festung **Karlsburg**, dem Promenade-Rosch vis-à-vis situirte, „**Jur Taube**“ genannte Gasthaus, welches nebst geräumigen Localitäten auch mit erforderlichen Requisiten und einem Billard versehen, ist vom **15. August a. c.** weiter unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten und sofort zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber erteilt **M. A. Grün** in **Karlsburg.** [502] 1-3

Watta, Decken und Matratzen,
auch gesponnenes Roßhaar,
en gros und en détail zu den billigsten Fabrikspreisen bei
Josef Weiss, Arad. (485) 3-10

Promessen
der k. ungar. Prämien-Loose,
100,000 fl. Haupt-Treffer,
Ziehung am **14. August 1878,**
à **3 fl.** sammt Stempel,
bei Abnahme von **10 Stück 1 gratis,** zu haben in
der **Weschelstube** des
P. J. Kabdebo
in **Hermannstadt.** [480] 2-4

DRESCH-MASCHINEN,
Solide Agenten erwünscht, Wiederverkäufer hohen Rabatt. — Man schreibe an
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. Main. (308) 13-16

Hartmann's Insecten-Vertilgungs-Sinctur
für Oesterreich und Frankreich durch das Privilegium geschützt.
Bisher unübertroffen, unerreicht und bewährt gegen alle Insecten, besonders Wanzen. Nur solche Flaschen sind echt, die obige Bismarck mit unserer eigenen Unterschrift und auch Firma in die Flasche eingebrannt enthalten. Untere neuen k. k. priv. **Spritzen**, mit echtem Insecten-Pulver gefüllt, empfehlen sich bestens der vielen Vortheile halber, die sie im Gebrauch besitzen.

HARTMANN & MITTLER, Privilegiums-Inhaber,
Wien, Stadt, Bäckersstraße Nro. 10.
In Hermannstadt bei den Herren **J. B. Misselbacher sen., F. A. Reissenberger** und **Friedrich Thalmayer.** [405] 6-6

Für nur ö. W. fl. 4.75 verkaufen wir folgende 62 Prachtgegenstände:

1 Krystall-Butter- oder Zucker-Dose.	6 japanische Wassertassen.
1 elegantes Tisch-Schreibzeug, Goldbronce.	6 Stück französische Parfüm-Seife.
2 Blumenvasen, Alabaster, decorirt.	1 Blumenkorb aus geschliffenen Perlen.
20 effectvolle Stahlstich-Bilder.	1 Sprech-Apparat, sehr anständig.
1 Paar neue Bebe-Ohrgehänge.	3 Juxgegenstände für Jung und Alt.
2 Manchetten-Knöpfe aus Neugold.	1 Gewürz-Büchse aus Alpaca-Silber.
3 Chemisetten-Knöpfe aus Neugold.	1 kleine Petroleum-Lampe sammt Engel und Sicherheitsbrenner.
1 Meerschaum-Cigarrenspitz mit Bernstein, kunstvoll geschnitten.	
6 Speiselöffel, immer weißbleibend.	
6 Kaffeelöffel, "	
	62 Stück.

Alle hier angeführten **62 Stück** schöne und praktische Artikel kosten zusammen nur **fl. 4.75** und werden unter Garantie gegen Nachnahme überallhin versendet durch das
I. Galanterie-Magazin in Wien, I. Babenbergerstrasse 1. [438] 4-6

Vertrauen kann ein Kranker
nur in einer solchen Heilmethode haben, welche, wie die **Dr. Airy's Naturheilmethode**, sich wissenschaftlich bewährt hat. Daß durch diese Methode außerordentlich günstige, ja heilungserregende Resultate erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode
abgedruckten zahlreichen Original-Briefe, laut welchen selbst sehr Kranke nach Stellung finden, für die Heile mit mehr möglich ist. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leistung der Heilung nur auf einem durch die angeführte naturliche Heilung beruht. Näheres darüber findet man in dem vorerwähnten, 544 Seiten starken Buche: **Dr. Airy's Naturheilmethode**, 100. Aufl. **Fabel-Ausgabe**, Preis 65 fr. ö. W., Leipzig. Bucher's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 13 Briefmarken 65 fr. direct franco versendet.

Dieses Buch ist vorrätzig in S. Filtsch's Buchhandlung.

Alabaster-Petroleum-Sparkerzen!
Diese mit Petroleum gefüllte Sparkerzen sind den Stearinkerzen ganz ähnlich, zeigen dieselben vollkommen und bewirken dadurch, daß in der 8-stündigen Brenndauer bloß um 1/2 lt. Petroleum consumirt wird, eine fabelhafte Ersparnis gegenüber anderen Kerzen.
Ein Stück 40 fr. 5 Meter Dochte 10 fr.
Den Herren Kaufleuten, denen ich diesen Maschinenartikel besonders empfehle, bewillige Rabatt.

E. Jülke,
Wien, VII., Neubaugasse Nro. 1. (437) 6-6

Wir empfehlen geschätzte als Bestes und Preiswürdigstes
Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe
der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,
Lieferanten des k. und k. Kriegsmarinens, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.
(391) 44

ADAM MERGER in Hermannstadt,
Kempelgasse Nro. 5, nächst der Kempel-Caserne,
empfeht dem verehrten p. t. Publicum sein gut sortirtes Lager von **Sand- und Göpel-Dreschmaschinen** von 2-6 Pferde- oder Ochsenkräfte, mit und ohne Fußvorrichtung, von der allseitig anerkannten und beliebten Fabrik „**Umrath & Comp. in Prag**“; ferner sind noch am Lager: **Säckelschneider, Schollenbrecher (Pulverisirege), Raden- und Wikk-Anlösemaschinen (Trieur), Korn-Mähmaschinen** etc. etc., sowie die von mir selbst erzeugten, als vortreflich anerkannten, von der **Kronstädter und Szegediner Industrie** und landwirtschaftlichen Ausstellung preisgekrönt **Spreu- und Sortir-Meuter** in verschiedenen Größen.
Von den solid und stark gebauten Maschinen kann sich Jedermann die Ueberzeugung verschaffen. — Für sämtliche Maschinen wird garantirt. [427] 10

Wien, Hôtel Höller,
Bellariastraße, Burggasse 2.
Schöne und bequeme Lage, zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße. Billige Zimmerpreise laut fixem Tarif von 80 fr. bis 3 fl. 50 fr. Freumblich situirte Restaurations-Localitäten mit Gartenansicht. Pferdeabfuhr direct vom Hotel ab nach allen Richtungen an der Stadt und Vorstädte. [232] 10-12

Gummi-Fischblasen,
und
nur feinste und beste Pariser, en gros und en détail pr. Duzend 1, 2, 3 und 4 fl.; **Damen-Specialitäten** per Duzend fl. 2.50 versendet gegen Nachnahme
Alex. Mosé, Wien,
Stadt, Kollnerhofgasse Nro. 4.
Auch alle Sorten **nur echt französische Cigarettenpapiere** per Carton zu Originalpreisen. (9) 56

Moll's Seidlitz-Pulver.
Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und meine vervielfachte Firma abgedruckt ist.
Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publicum vor Ankauf solcher Fälschate, die auf Täuschung berechnet sind.
Preis einer verhegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.
Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.
Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alle Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.
In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr.
Echt bei den mit + bezeichneten Firmen.

DORSCH-FISCH
Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.
Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.
Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

A. MOLL, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.
Depôt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thalmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker; Déva: (x) Gr. Lengyel, Apotheker, (x) Ad. Weiss; Décs: (x*) Sam. Kremer; Dios-Szent-Márton: (x) Ed. Fischer, Apotheker; Gy.-Szt.-Miklos: (x) Bogdan Eránosz, Apotheker; Klausenburg: (x*) Ad. Valentiny, Apotheker, (x*) J. Wolff, Apotheker, (x*) Dr. Georg Hincz, Apotheker, (x*) Nicol. Székly, Apotheker, (x*) Johann Biro, Apotheker; Karlsburg: (x*) Julius Fröhlich, Apotheker; Kronstadt: (x*) C. L. Schuster, Apotheker, (x*) Ferd. Jekelius, Apotheker, (x*) S. P. Mailat, (x) Ed. Kugler, Apotheker, (x) Johann Gooss, Apotheker, (x*) Demeter Eremias; Maros-Ujvár: (x) Al. E. Ujváry, Apotheker; Mar.-Vásárhely: (x) M. Bucher; Maros-Ilye: (x) Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: (x*) J. F. Guggenberger; Mühlbach: (x) J. C. Reinhardt, Apotheker; Petrozsény: (x) G. Gerbert, Apotheker; Rejs: (x) Sam. Nagelschmid's Erben, Apotheker; Schässburg: (x) Josef B. Teutsch, Kaufmann; Torda: (x) E. Trajanovits, Apotheker; Zalathna: (x) S. Mihelyes, Apotheker.

Salicyl-Mundwasser. Urtheil der massgebendsten Autoritäten in der Zahnheilkunde ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Zahnschmerzen, erfrischend und säulnisswidrig wirkend. Preis 60 kr.
Nach
A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien. 32-52 [1]